

# EL BUEN SAMARITANO e.V.

52. Rundbrief mit Berichten über 2008 und 2009



Postanschrift: c/o Vorstand: Holger von Rauch

Kastelburgstraße 24, D-81245 München, Tel&Fax: +49-89/89998623

Sitz: Mössingen. Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Tübingen.  
Als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich abziehbar.  
Konto-Nummer 28 25 02-755 bei Postbank Karlsruhe (BLZ 660 100 75)  
Internet: <http://EBSeV.de/> E-mail: [info@EBSeV.de](mailto:info@EBSeV.de)

**Inhalt:**

<b>Brief an alle Unterstützerinnen und Unterstützer von El Buen Samaritano.....</b>	<b>2</b>
<b>Finanzbericht Januar bis Dezember 2008: in Perú...10</b>	<b>10</b>
<b>Brief von Dr. Ulrike Sallandt.....</b>	<b>11</b>
<b>Berichte von den Lehrerinnen und einem Lehrer.....</b>	<b>13</b>
<b>Brief von Siegmur Storz.....</b>	<b>29</b>

München, im Dezember 2009

Sehr geehrte, liebe Freundinnen und Freunde  
von El Buen Samaritano,

es gibt Grund zum Feiern: In diesen Wochen wird El Buen Samaritano 20 Jahre alt! 1989 hielt ich mich zum ersten Mal in Perú auf, und danach suchte und fand ich in Deutschland Menschen, die bereit waren, regelmäßig einen Geldbetrag auf ein Konto zu überweisen, damit in Lima ein Vorschulprojekt aufgebaut werden könne. Im Januar 1990 erfolgte die erste Überweisung nach Perú, und seitdem ist der Geldfluss niemals unterbrochen worden. Beständig hielt sich die Bereitschaft vieler Menschen, diese Arbeit durch Ihre Geldspenden mitzutragen - was mindestens ebenso bemerkenswert ist.

Nach zwei Jahrzehnten können wir gemeinsam auf einige Erfolge und vor allem viel geduldige und aufopferungsvolle pädagogische Arbeit der Lehrkräfte in unserer Schule *El Niño Jesús* zurückblicken, eine Arbeit also, deren Wirkung und Erfolg wenig spektakulär und wenig messbar ist, sodass uns nur die

Berichte aus dem Schulalltag bleiben, um uns eine Vorstellung davon zu verschaffen, was dort bewegt wird.

Immerhin spricht man ja in letzter Zeit auch in Deutschland vermehrt von der Notwendigkeit frühkindlicher Bildungsangebote und ihrer Wirkung auf die Entwicklung gerade benachteiligter Kinder.

Ich bin sehr froh über diese 20 Jahre, in denen unsere Partner in Lima, wir Vereinsmitglieder und Unterstützer(innen) und eine ganze Anzahl freiwilliger Helfer(innen) aus Deutschland gemeinsam für diese Aufgabe gewirkt haben.

Ein unübersehbares Resultat der Arbeit ist das dreistöckige Schulgebäude, das natürlich kein Selbstzweck ist sondern Mittel zum Zweck. Aber ohne Gebäude geht es nicht, und deshalb müssen wir es bewahren und sogar verteidigen, wenn diese wertvolle Immobilie un-gute Begehrlichkeiten entstehen lässt.

Schließlich haben wir in den vergangenen 20 Jahren auch einige Rückschläge erlebt, deren bitterster die maßlose Enttäuschung über den Bruch mit dem ehemaligen Projektleiter Telmo Casternoque und seinen dreisten Betrug war. (Zur Erinnerung: Er, seine Ehefrau Gloria und der damalige Buchhalter Javier fälschten 2006 die Unterschriften der Lehrerinnen unter den Gehaltsabrechnungen und teilten die Gehälter untereinander auf, statt sie an die Lehrerinnen auszuzahlen.) Diesen Schlag überlebte unsere kleine Organisation nur dank unserem langjährigen Mitglied Dr. Ulrike Sallandt und

ihrem peruanischen Ehemann Michell Solari, denn sie nahmen in Perú beherzt die Zügel in die Hand.

Drei Jahre nach diesen Geschehnissen müssen wir in diesem Rundbrief leider von einem un schönen Nachspiel berichten, das uns einige Monate lang sehr in Atem gehalten hat:

Am 5. März dieses Jahres 2009 wurde unsere Schule von einer Gruppe von etwa 20 Personen überfallen. Die Lehrerinnen, die drinnen gerade den Schuljahresbeginn vorbereiteten, wurden gewaltsam aus der Schule getrieben, mindestens eine Lehrerin wurde dabei derart misshandelt, dass sie ins Krankenhaus musste. Die Gruppe bemächtigte sich der Bargeldkasse und verschiedener im Geschäftszimmer der Schule verwahrter Dokumente. Wie bestellt tauchte kurz darauf eine Justizbeamte auf, die in einem offiziellen Dokument niederlegte, die Schule sei vom derzeitigen Lehrpersonal zu Unrecht in Besitz genommen worden, und der rechtmäßige Eigentümer der Schule sei Telmo Casternoque. Unser früherer Projektleiter - und das ist wirklich kaum zu fassen - war höchstpersönlich der Anführer dieses Überfallkommandos.

Es muss in aller Deutlichkeit gesagt werden, dass es sich hier um nichts anderes als eine kriminelle Bande handelt, die eine Chance witterte, sich mit Lug und Trug (und mit roher Gewalt!) eine Immobilie unter den Nagel zu reißen. Sie erstatteten sogar Strafanzeige gegen Ulrike und Michell und das Lehrpersonal, weil sie sich die Schule illegal angeeignet hätten, und legten als Beleg veraltete

Dokumente aus der Zeit vor, als Telmo Casternoque noch offizieller Repräsentant von El Buen Samaritano e.V. in Perú war.

Die Lehrerinnen wurden bedroht und eingeschüchtert, und man versuchte auch, die Unterstützung der Eltern und Nachbarn zu gewinnen.

Einige Zeit sah es beinah so aus, als würden die Angreifer vielleicht Erfolg haben, denn es war nicht klar, ob die Lehrerinnen die Courage, die Einigkeit und den Kampfgeist aufbringen würden, um sich zu wehren. Und wer sonst sollte die Schule gegen diesen Überfall verteidigen? Für mich war es bitter, gleichsam mit gebundenen Händen in Deutschland zu sitzen und nichts tun zu können, außer den Lehrerinnen zu versichern, dass wir diese Verbrecher ganz sicher niemals unterstützen würden.

In den folgenden Wochen ergab sich die absurde Situation, dass Telmo Casternoque mit polizeilichem Schutz die Besetzung des Geschäftszimmers aufrechterhielt und täglich im Schulgebäude zugegen war und sich als Chef und Inhaber der Schule gerierte, obwohl ihn sowohl die Lehrerinnen wie auch ein Großteil der Eltern und Nachbarn nicht als solchen anerkannten.

Der Schulbetrieb wurde trotzdem pünktlich aufgenommen. Damit kein Geld in die falschen Hände gelange, wurden die Eltern aufgefordert, vorerst keine Schulgebühren zu bezahlen. Die langjährige Lehrerin Elizabeth Castro übernahm die Führungsrolle, organisierte

die Lehrerinnen, berief Elternversammlungen ein, sprach mit den Bewohnervertretern und machte sich auf den langen Marsch durch die Institutionen, um überall klarzustellen, wem die Schule (nicht!) gehört und dass es sich nicht um eine Privatfirma sondern ein soziales Projekt handelt.

Diesmal war es vor allem sie, die El Buen Samaritano gerettet hat, denn ohne ihren Einsatz wäre es den Aggressoren vielleicht wirklich geglückt, hier vollendete Tatsachen zu schaffen. Es gehört bei der bekanntermaßen (und gelinde gesprochen) umständlichen Arbeitsweise peruanischer Behörden sehr viel Beharrungsvermögen und auch Mut dazu, eine solche Angelegenheit voranzutreiben, und die Erfolge stellen sich nur allmählich ein, zumal wenn die Gegenseite ebenfalls mit anwaltlicher Unterstützung tätig ist und vor unverbildeten Lügen nicht zurückschreckt.

Diese Leistung Elizabeths verdient höchsten Respekt.

Nach Wochen ständiger Anspannung und Ungewissheit und Monaten des Behördenmühlenmahlen sind inzwischen aber alle Angelegenheiten in unserem Sinne geklärt. Gegen Telmo Casternoque läuft ein Strafverfahren, in dem es auch um die gefälschten Unterschriften und die Unterschlagungen aus dem Jahr 2006 geht.

Ein Resultat dieser Unbilden ist eine nie dagewesene Geschlossenheit des Lehrkräfteteams und ein großer Grad an Solidarität und Integration der Eltern und der Nachbarschaft. (Elizabeth erreichte es beispielsweise auch,

dass die Regierung die Kosten für den Außenanstrich der Schule übernahm.) So ist die Schule unversehens auf ihrem Weg zu einem wirklich selbstorganisierten kommunalen Projekt ein gutes Stück vorangekommen, und das ist letztlich doch ein weiterer Grund zum Feiern - ungeachtet aller Niedergeschlagenheit über das Geschehene und aller Fassungslosigkeit über das Verhalten eines Menschen, dem man einst so viel Vertrauen geschenkt hatte. (Die Hoffnung, vielleicht doch einmal wieder mit ihm zusammenarbeiten zu können, die wir nach der Mitgliederversammlung 2005 noch hegten, müssen wir nun wohl endgültig begraben.)

Die weitere Förderung der Selbstverwaltungsstrukturen der Schule ist im übrigen eine Notwendigkeit, denn in absehbarer Zeit werden wir wohl weitgehend ohne die wertvolle Unterstützung der Arbeit in Lima durch Ulrike und Michell auskommen müssen. Michells außerordentliche Fähigkeiten im Sozialmanagement haben unterdessen nämlich auch andere erkannt, und seit einigen Monaten ist Michell hauptberuflich als stellvertretender Direktor der peruanischen Dachorganisation der SOS-Kinderdörfer tätig. Seine Mitarbeit bei El Buen Samaritano läuft nebenbei rein ehrenamtlich weiter, aber auf die Dauer wird ihm dafür wahrscheinlich die Zeit nicht reichen. Ebenso geht es schon länger Ulrike, die auch voll berufstätig ist. Wir hoffen und erwarten, dass bei dieser Entwicklung die Lehrerinnen Elizabeth und Gina (die beide auf dem Titelbild zu sehen sind) eine wichtige Rolle spielen werden.

So gibt es mehr als einen Grund für mich, möglichst bald mal wieder nach Perú reisen zu wollen, um mit mit Ulrike, Michell und den Lehrerinnen gemeinsam diesen Weg zu planen. Am liebsten würden Darinka (meine Ehefrau) und ich im kommenden Frühjahr reisen, wir wissen aber noch nicht, ob wir es werden realisieren können.

Spätestens nach dieser Reise wird die Zeit für eine neue Mitgliederversammlung gekommen sein, und bei dieser Gelegenheit sollten wir dann auch unseren zwanzigsten Geburtstag feiern.

Doch nun kommt ja erstmal die Weihnachtszeit, für die ich Euch allen nur das Beste wünsche, und ein hoffentlich glückliches neues Jahr.

Dankbar für Eure beständige Unterstützung grüße ich Euch alle ganz herzlich,

Euer



PS: Ich habe diesmal davon abgesehen, den Rundbrief mit Entschuldigungen dafür zu beginnen, dass es schon wieder so lang keinen Rundbrief mehr gegeben hat, obwohl natürlich mal wieder aller Anlass bestehen würde. Im letzten Rundbrief hatte ich die Frage aufgeworfen, ob wir nicht überhaupt auf dieses Heftchen verzichten und stattdessen nur noch (zeitgemäß?) per Internet kommunizieren sollen. Darauf bekam ich einige Antworten, die

sich eindeutig für die Beibehaltung des gedruckten Heftchens aussprachen. Es war schön zu sehen, dass es doch von einigen wirklich gelesen wird! Es wird also weiterhin Rundbriefheftchen geben.

PPS: Mit diesem Rundbrief reiche ich den Finanzbericht aus Perú für 2008 nach. Den für das ausgehende Jahr möchte ich Euch Anfang 2010 mit den Spendenbescheinigungen schicken.

PPPS: Im März hat mein Freund Siegmund Storz, Notar im Ruhestand und großer Perú-Kenner, in Lima unsere Schule besucht. Bitte lest seinen Bericht am Ende des Rundbriefes. Die Fotos in diesem Rundbrief stammen größtenteils von ihm.



## Finanzbericht Januar bis Dezember 2008: in Perú

Beträge in Euro

**Alter Kassenstand vom 31.12.2007** 191,47

**Ein insgesamt** 33.993,35

Überweisungen aus Deutschland 28.750,00

Schulgebühren 5.197,52

Bankzinsen 45,83

**Aus insgesamt** -35.216,87

Gehälter -20.590,61

Rücklage für gesetzliche Sonderzahlungen -1.583,38

Gesetzliche Sondervergütungen -2.850,15

Versicherungen -2.894,88

Bau- und Renovierungsmaßnahmen -286,99

Laufende Kosten Schulbetrieb -2.653,73

Didaktisches Material -435,91

Fortbildungsmaßnahme Lehrerinnen -54,01

Schulmobiliar -281,13

Kinderfrühstück -2.849,84

Schulsausflug -102,80

Verwaltungsakte für die Schule -254,70

Medizinische Betreuung Schulkinder -16,82

Schulveranstaltungen -69,45

Weihnachtsfeier Schule -42,40

Volksküche: Unterstützung -47,54

Bankgebühren -14,76

Steuern für Auslandsgeldverkehr -29,45

Büro/Post/E-mail -84,05

Telefon -39,87

Schülerstipendien -34,40

**Neuer Kassenstand vom 31.12.2008** -1.032,05

## Brief von Dr. Ulrike Sallandt

Liebe Freunde und Freundinnen von El Buen Samaritano,

Zuerst einmal einen ganz herzlichen Gruß an Euch alle aus Lima Perú. Nach langer Zeit melde ich mich mal wieder bei Euch. Es hat sich viel getan in den letzten Jahren, sowohl in meinem privat-befruchteten Leben als auch bei El Buen Samaritano.

Schon seit einiger Zeit kümmert sich vor allem mein Mann um das Projekt und begleitet aktiv und verantwortungsbewusst die Schule *El Niño Jesús* in Mariátegui im Stadtteil San Juan de Lurigancho.

Aufgrund von persönlichen, vor allem beruflichen Gründen, konnte ich mich nicht mehr praktisch in der Arbeit von El Buen Samaritano einbringen, bin aber durch den regelmäßigen Austausch mit meinem Mann über die Entwicklung der Schule informiert. In Zusammenarbeit mit Elizabeth, unserer langjährigen Lehrerin und Mitarbeiterin hat es mein Mann durch regelmäßige und intensive Begleitung erreicht, dass unsere Schule immer organisiert weiterlief und sich in vielerlei Hinsicht verbessern konnte. Elizabeth hat sich in all den Jahren als die Vertrauensperson für uns herausgestellt, die sich in jeglicher Hinsicht mit unserer Schule *El Niño Jesús* identifiziert und sich in allen Situationen für das Wohl der Institution wie auch der Kinder einsetzt. Neben der Arbeit in der Schule ist Elizabeth dabei, ihr Pädagogikstudium zu beenden; mit Beendigung ihres Studiums wird sie offiziell das Amt der Schuldirektorin übernehmen können.

Mein gewisser Rückzug, meine gegenwärtige, eher passive Begleitung, hängt auch mit der Entwicklung zwischenmenschlicher Art zusammen: Die Enttäuschungen über meine ehemals freundschaftlichen Beziehungen und Freundschaften, und mehr noch, die unerfreulichen Entwicklungen, in denen mein Mann und ich trotz unserer positiven Absichten oftmals Verleumdungen erleiden mussten. Trotz mehrfacher Versuche, zugunsten der Kinder die Schule mit bestem Wissen und Gewissen zu leiten, den Lehrerinnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, Leitungsstrukturen zu entwickeln,

wurde die Arbeit immer wieder von unseren ehemaligen Freunden absichtlich gestört und unterbrochen.

Leider handelte Telmo immer wieder gegen uns, und vor allem gegen den guten Ablauf in der Schule und dementsprechend gegen das Wohlergehen unserer Kinder in Mariátegui. Und er hat es immer wieder geschafft, Menschen mit ins Boot zu nehmen, um auf gesetzwidrige Weise unserer Arbeit in Mariátegui zu schaden.

Wir wissen, dass seine negativen Absichten sich bis zu Euch nach Deutschland ausdehnen und dass er versucht, uns auch bei einigen Menschen in Deutschland schlecht zu machen. Ich bin persönlich sehr traurig, über das Verhalten und die Lebenssituation Telmos, aber auf der anderen Seite auch zufrieden und dankbar meinem Mann und vor allem Elizabeth gegenüber, denen es zu verdanken ist, dass Euer Einsatz in den vielen Jahren auch weiterhin erfolgreich hier in Peru vielen Kindern geholfen hat und hilft, die ohne El Buen Samaritano sicherlich keine Schulerziehung genossen hätten.



Wir hoffen und wünschen, dass es auch in Zukunft so positiv weiterläuft und danken Euch für euer stetiges Vertrauen in El Buen Samaritano.

Liebe Grüße

*Eure Ulrike*

## Berichte von den Lehrerinnen und einem Lehrer

*(Übersetzt und gekürzt von Holger von Rauch)*

### Elizabeth Castro, Schuldirektorin

An den Verein El Buen Samaritano e.V., Deutschland

Ich danke Gott für alles, was er in dieser Zeit vollbringt, um mir die Kraft zu geben, damit ich meine Aufgaben im Dienste der bedürftigsten Kinder von Mariátegui meistern kann.



Nach dem gewaltsamen Überfall auf unsere Schule berief ich am 8. März eine Versammlung aller Lehrer und Eltern ein, bei der uns alle ihre volle Unterstützung dabei zusicherten, Telmo Casternoque und seine Bande aus der Schule zu verweisen. Am 10. März vertrieben die Eltern einige der Angreifer aus der Schule, danach blieb Telmo Casternoque allein dort. Er kam monatelang zwei bis drei Mal in der Woche und blieb 10-15 Minuten da. Wir versperren ihm den Zugang zum Geschäftszimmer, wo auch das Telefon steht. Daraufhin erstattete er erneut Anzeige gegen uns. Nachdem Gina und ich deswegen bei der Polizei unsere Aussage gemacht hatten, wurden die Polizisten zornig wegen der Zeitverschwendung durch diese unfundierte Anzeige. Wenn er anwesend war, tat er meist nichts, sprach weder mit Schülern noch mit Eltern noch mit Lehrern. Im Oktober wurde er bei einer Bewohnerversammlung in Mariátegui dazu aufgefordert, sich zurückzuziehen. Seither kommt er nicht mehr, und es wird wahrscheinlich ein Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Den Versuch Telmo Casternoques, als Eigentümer der Schule und des Grundstücks, auf dem sie steht, anerkannt zu werden, hat die Stadtverwaltung von San Juan de Lurigancho als absurd und illegal abgelehnt. Auch die Einwohnerschaft von Mariátegui ist indigniert und hat diese kriminellen Handlungen radikal zurückgewiesen. Sie unterstützt die Schule unter der derzeitigen Leitung, und so setzen wir, die Lehrkräfte, unsere Arbeit mit unerschrockenem Einsatz als Team fort, um den Kindern das bestmögliche Bildungsangebot machen zu können.



Eine Folge der kriminellen Handlungen ist, dass die Schule *El Niño Jesús* in der Gemeinde nun allgemein als eine gemeinnützige Einrichtung zur Förderung der Kinder anerkannt ist. Auf der Schulfassade steht jetzt ausdrücklich: „Soziales gemeinnütziges Projekt Perú-Deutschland“.

Die Menschen hier danken Gott dafür, dass er Eure Herzen berührt und Euch bewogen hat, dieses Projekt zu ermöglichen.

Derzeit haben wir die folgenden Aktivitäten in der Schule:

1. Elternschule (Vorträge zu verschiedenen Themen)



2. Wir stellen einen Raum für ein staatliches Programm zur Verfügung, bei dem Menschen ohne Personaldokumente kostenlos eine Geburtsurkunde beantragen können.
3. Eine Vortragsreihe über die Schweinegrippe, die der Arzt aus der Medizinstation, Dr. Abad, durchführt
4. Eine Kampagne zur Kontrolle der Augen (kostenlos für die Bewohner von Mariátegui)
5. Desinfektion des Schulgebäudes
6. Außenanstrich der Schule und Überholung der Außenanlagen durch die Regierung

Mit herzlichen Grüßen

*María Elizabeth Castro Blas*

## Luz María Aliaga Chávez, Vorschule Vierjährige

*(Anmerkung: Luz María ist die Schwester der Ehefrau von Telmo Casternoque und ehemaligen Lehrerin Gloria Aliaga Chávez)*

Es ist mir eine Freude, mich an Euch zu wenden, um Euch über meine Arbeit im letzten halben Jahr zu informieren.



Es war für uns sehr unangenehm, was passiert ist, und ich fühlte mich sehr schlecht, als Herr Telmo Casternoque und seine Leute in die Schule kamen. Das war ein schrecklicher Moment, und ich dachte, dass die Schule nie wieder sein würde, was sie war, weil

diese Leute sie sich angeeignet hatten. Ich war traurig und entmutigt.

Herr Telmo Casternoque ist ja ein Familienangehöriger von mir, aber er hatte wohl ganz vergessen, dass in der Schule seine Schwägerin arbeitet, und er verhielt sich feige, denn er liebt seine Familie gar nicht sondern sucht nur nach einer Möglichkeit, sich zu bereichern. Das, was er mir angetan hat, möge ihm Gott vergeben.

Doch wir taten ihm den Gefallen nicht, gaben nicht auf und begannen den Unterricht programmgemäß. Ich habe 25 Kinder, zwei wurden wegen der Probleme von ihren Eltern wieder abgemeldet.



Ich bin glücklich über meine Arbeit, denn ich habe ganz wunderbare und liebevolle Kinder, die ganz viel lernen wollen. Dafür danke ich Gott – und Euch für Euer Vertrauen. Ich will auf jeden Fall weiterhin in Mariátegui für die Kinder arbeiten, die unsere Förderung und unsere Liebe so sehr brauchen.

Deshalb stecken wir unsere ganze Kraft in diese Arbeit. Gott segne Euch,

*Luz María Aliaga Chávez*

**Nelly Fabián Ninahuanca, erste Grundschulklasse**

Ich berichte Euch, dass die Lehrerinnen als Team arbeiten und jede von uns besondere Aufgaben übernommen hat. Ich bin zuständig für die Themen Hygiene und Gesundheit. In diesem Rahmen habe ich am 12. Juni einen Vortrag des Arztes aus der Medizinstation für die Eltern organisiert, bei dem ein Großteil der Eltern anwesend war.

Mit den Eltern meiner Klasse hielt ich Ende März eine Versammlung ab, denn es gab Menschen mit schlechten Absichten, die im Auftrag von Herrn Telmo Casternoque verbreiteten, wir seien keine qualifizierten Lehrerinnen. Das war mir persönlich sehr unangenehm, deshalb machte ich diese Versammlung, bei der ich meine Dokumente vorlegte und mit den Eltern sprach. Einige der Eltern waren anfangs auf Telmo Casternoques Seite.

Bei der Versammlung war auch die Schuldirektorin Elizabeth dabei. Gott sei Dank verlief die Versammlung sehr gut, und Elizabeth nutzte die Gelegenheit, um die Eltern über die wirklichen Umstände zu informieren.

Das ganze Problem, das am Schuljahresbeginn auftrat, hat mich als Bewohnerin von Mariátegui sehr verärgert, vor allem weil dieser Mann sich auf Gott beruft und dabei so unrecht handelt. Die Leute, mit denen er sich zusammengetan hat, sind im ganzen Gebiet als Kriminelle bekannt. Aber wer schlecht handelt, der wird schlecht enden – wir Lehrerinnen stehen fest zu Elizabeth.

Als die Schule besetzt wurde, blieben wir den ganzen Tag vor Ort. Wir organisierten uns außerhalb der Schule und bemühten uns, die Eltern zu informieren, denn die Eltern waren sehr verwirrt. Wir weigerten uns, von Telmo Casternoque und seinen Leuten Anweisungen entgegenzunehmen.

Elizabeth versammelt uns regelmäßig und informiert uns über den ganzen Fortgang der Angelegenheiten bei den Behörden und vor Gericht. Ich muss sagen, ich bewundere ihren Mut und ihre Kraft, denn sie hat dem ganzen Problem die Stirn geboten.

Ich hoffe, dass Ihr wegen dieser Ereignisse nicht die Lust verliert, dieses Werk zu unterstützen, sondern Elizabeth weiter zur Seite steht. Aber wir wissen ja, dass die Schule über all die Jahre immer auf Euch zählen konnte. Wir vertrauen auf Gott, denn er ist gerecht.

Ich verabschiede mich mit einem herzlichen Gruß

*Nelly Fabián Ninahuanca*



## **Ana Esther Quispe Aguirre, vierte Grundschulklasse**

Ich arbeite seit März dieses Jahres für die Schule *El Niño Jesús*, die von Gott gesegnet ist durch Menschen, die sie aus gutem Herzen aus der Ferne unterstützen. Dadurch bewirkt Ihr, dass viele Kinder mit Wissen versorgt werden, das sie gut vorbereitet in ihre Zukunft gehen lässt. Ich habe mich mit großer Bewegung für die Mitarbeit bei diesem Werk entschieden, um mit meinen Kenntnissen und meiner Erfahrung einen Beitrag für die Kinder hier zu leisten. In diesen Monaten habe ich mich sehr gut gefühlt, vor allem mit meinen Kindern, die ich als sehr lernwillig erlebe, auch viele Eltern unterstützen die Arbeit gut, und das Verhältnis zu den Kollegen ist sehr gut, denn alle sind gute professionell arbeitende Lehrer, und vor allem sind wir sehr einig.

Lange gab es aber ein angespanntes Klima, denn solche Situationen wie die, die zu Anfang des Schuljahres bestand, sind für eine Bildungseinrichtung nicht alltäglich, zum Beispiel die Anwesenheit der Polizei und von gewalttätigen Menschen. Der Arbeit mit den Kindern hat all das aber keinen Abbruch getan. Sie haben sich viel mehr für ihren Lernstoff interessiert als für all diese Probleme.

Die Kinder und ich danken Euch für Eure Liebe und Eure Hilfe für das Vorankommen der Kinder.



Beste Grüße

*Ana Esther Quispe Aguirre*

## Susana Chavarry Flores, fünfte Grundschulklasse

Ich möchte Euch von den Veranstaltungen berichten, die wir in diesem Schuljahr abgehalten haben.

### Muttertag

Auf diesen Tag bereitet jede Lehrerin ihre Kinder mit einem Gedicht, Lied oder Tanz vor, und jedes Kind bastelt ein Geschenk für seine Mutter. Am 8. Mai feierten wir den Tag im Schulhof mit einigen Darbietungen und anschließend in den Klassenzimmern, wo die Kinder ihren Müttern die Geschenke überreichten.

### Gründungstag der Schule

Vom 25. bis 29. Mai begingen wir den Gründungstag der Schule.



Wir hielten an diesem Tag verschiedene Wettbewerbe in künstlerischen Aktivitäten, Wissen und Sport ab, und für die Mütter gab es ein Volleyballturnier. Beim Fackelzug durch ganz Mariátegui am

Abend des 28. Mai begleitete uns die Musikkapelle der Sekundarschule *Nicolás Copérnico*. Am 29. Mai gab es Darbietungen der Kinder mit Gedichten, Gesang und Tänzen und anschließend eine Show für Kinder, bei der die Kinder begeistert teilnahmen. Zum Abschluss aßen wir in der Schule gemeinsam *papa a la huancaína* [Kartoffelgericht mit würziger Gemüsesoße].

### **Tag des Lehrers**

Dieser Tag wird am 3. Juli begangen. Die Eltern und die Kinder organisierten die Feier mit Liedern, Gedichten und Tänzen, und sogar auch die Mütter führten einen Tanz auf und legten zusammen und schenkten den Lehrern einen Gutschein für ein gemeinsames Essen in einer Hähnchenbraterei.

Alle Schulveranstaltungen wurden – trotz der Probleme, die es in der Schule gab – ohne Zwischenfälle abgehalten.

*Susana Chavarry Flores*



## **Gina Cabrera Sierra, Vorschule Fünfjährige**

Ich danke Gott dafür, dass er mir das Leben, Gesundheit, Kinder, eine Familie, Arbeit und alles, was ich benötige, geschenkt hat! Die unerwarteten Probleme, die wir dieses Jahr hatten, waren schockierend und herausfordernd: Eine Personengruppe hatte genau geplant, wie sie die den Kindern dienende Arbeit torpedieren würde, um sich dann das Schulgebäude für ihre persönlichen Zwecke anzueignen. Dieser Situation stellte sich die Lehrerin Elizabeth, und wir hielten zu ihr und gaben unsere Kraft dazu und die Eltern auch. So kämpften wir für die Kinder und dafür, dass diesen Hochstaplern das Handwerk gelegt werde.

Neben meiner Arbeit in der Vorschule und dem, was sie mit 25 Fünfjährigen bedeutet, bin ich in der Schule für den Aufgabenbereich christliche Werteerziehung zuständig, die sich nicht nur an die Schüler sondern auch an die Eltern und die Lehrer richtet. Ich will alle dazu anregen, die Bibel zu lesen, an Gott zu glauben und ihn zu lieben und zu loben. Deshalb versammeln wir uns jeden Montag vor der Schule, um christliche Lieder zu singen, Bibeltexte zu hören und zusammen zu beten.

Ferner Sorge ich für geeignete Materialien für den Religionsunterricht in allen Klassen.

Wir vermitteln übrigens keine spezifisch konfessionellen Inhalte, sondern nur Jesus als unseren Erlöser und seine Worte, so wie sie in der Bibel stehen. Den Glauben und religiösen Hintergrund jedes einzelnen respektieren wir.

Für die Lehrer halten wir Freitags nach vollbrachter Arbeit einen Gebetskreis ab. Es ist gut für unseren Zusammenhalt, wenn wir dabei spüren, wie Gott uns hilft und unser Flehen nach Gerechtigkeit erhört.

An den Mittwochabenden treffen sich drei von uns und einige der Nachbarinnen der Schule zu einem privaten Gebetskreis, wo wir für die Schule beten und für unsere Familien.

Persönlich geht es mir gut. Wir hoffen auf Eure Anerkennung unserer Arbeit und auf Eurer Vertrauen. Wir brauchen beides, um auch weiterhin alles geben zu können. Die Probleme dieses Jahres haben uns sehr belastet.

Eine ganz feste Umarmung aus Lima nach Deutschland

*Gina Cabrera Sierra*



## **María Roxana Talaverano Hillpa, Sportlehrerin**

Empfangt durch dieses Schreiben einen herzlichen Gruß! Ich bin sehr froh darüber, in der Schule *El Niño Jesús* zu arbeiten. Ich wohne selbst in Mariátegui und bin den Spendern dankbar dafür, dass sie so ein großes Herz haben und den Bedürftigsten in Mariátegui helfen.

Ich erteile den Kindern der Vor- und Grundschule Unterricht in Leibeserziehung. Anlässlich des Gründungstags der Schule organisierte ich den Umzug durch die Gemeinde, die Sportwettkämpfe und das Volleyballturnier der Mütter. Alle nahmen teil und alle hatten viel Freude, und die Mannschaften wurden mit Musikinstrumentenbegleitung angefeuert. Die Eltern waren mit dieser Aktion sehr zufrieden.



Die Anwesenheit des Herrn Telmo Casternoque war für uns eine sehr große Belastung, aber wir haben die Arbeit mit den Kindern und den Eltern stets fortgesetzt.

Mit freundlichen Grüßen

*María Roxana Talaverano Hillpa*

## Santos Mariño Miranda, zweite Grundschulklasse

Empfangt vor allem einen herzlichen Gruß. Für mich ist es eine große Freude in dieser Schule zu arbeiten, weil ich mich sehr mit der Gemeinde identifiziere. Ich wohne selbst hier und danke Gott und allen Personen für die Nächstenliebe und die tagtägliche Unterstützung der Bedürftigen an diesem Ort.

Als Lehrer in der zweiten Klasse habe ich Kinder mit den verschiedensten familiären Hintergründen und mit vielen Nöten. Manche lernen schnell und andere sehr langsam, was normal ist, weil die Kinder eben verschiedene Probleme haben, die sich immer auf die geistige und seelische Entwicklung auswirken.



Ein Erfolg, den wir verbuchen können, ist dass alle Kinder oft fröhlich sind, trotz ihrer Probleme. Sie sind sehr eifrig und arbeiten gut mit, wie auch ihre Eltern, die zum Beispiel Geld für einen Klassenzimmerschrank gesammelt haben. Den Klassenraum dekorieren wir ständig neu, wobei die Kinder mit viel Liebe und Mühe ihre ganze Kreativität zum Einsatz bringen.

Jeder Lehrer hat bei uns eine besondere Aufgabe zu erfüllen, und ich bin für die Arbeitsdisziplin zuständig. In diesem Rahmen habe ich ein Projekt erarbeitet, das das Zusammenwirken in unserer schulischen Familie verbessern soll.

*Santos Mariño Miranda*

**María Elena Monteza Fernández, dritte Grundschulklasse**

Nach dem gewaltsamen Überfall auf die Schule durch Herrn Telmo Casternoque und seine Leute machten die Lehrer sich daran, die Eltern nacheinander in ihren Häusern zu besuchen, um sie über die Ereignisse zu informieren und sie um Unterstützung zu bitten. Die Eltern waren zunächst sehr verunsichert, weil sie nicht wussten, ob ihre Kinder nun weiter in die Schule gehen können würden oder nicht. Die allermeisten der Eltern schenkten uns sofort ihr Vertrauen und unterstützten uns, nur manche Eltern und Nachbarn ließen sich vom Intrigenspiel dieser Leute überzeugen, doch sie wurden bald eines besseren belehrt und erkannten die wahren Gegebenheiten.

Für unsere Schulklassen hatten wir eigentlich eine Obergrenze von 25 Kindern festgesetzt, doch infolge der Ereignisse und vor allem weil wir verkündeten, dass zunächst keine Schulgebühren erhoben würden, wurde diese Grenze in mehreren Klassen überschritten. Insgesamt haben wir jetzt 183 Kinder.



Unsere Freunde und Unterstützer in Deutschland bitten wir, dieses Projekt weiterhin zu unterstützen, das Kindern aus wirtschaftlich schwachen Familien dient. Wir bitten Euch um Geduld bezüglich der langsamen Fortschritte der juristischen Verfahren. Wir haben volles Vertrauen in die peruanische Justiz, und das Recht ist schließlich auf unserer Seite.

Gott segne Euch

*María Elena Monteza Fernández*



## Brief von Siegmur Storz

Während meines diesjährigen zweimonatigen Aufenthalts in Perú und Ecuador hatte ich zwei Mal die Gelegenheit, die Schule *El Niño Jesús* des Buen Samaritano in Lima zu besuchen. Beim ersten Besuch war ich begleitet von meiner deutschen Freundin Margret und meinem peruanischen Freund Juan, den auch Holger seit seiner ersten Perú-Reise kennt und der immer wieder für ihn Anlaufstelle war, wenn er nach seinen Reisen im Land wieder nach Lima zurückkehrte.

Bei unserem ersten Schulbesuch Ende Mai 2009 haben wir uns am frühen Morgen eines trüben Tages mit der Schulleiterin Elizabeth im Zentrum von Lima an der Plaza de Armas, gegenüber der Kathedrale und dem Regierungspalast, getroffen und sind dann mit ihr per Bus in ca. einer Stunde hinausgefahren nach Mariátegui, höher gelegen als das Zentrum von Lima und daher über den nebligen *garúas* in der Sonne gelegen. Da ich die Hälfte des zu meinem 65. Geburtstag von meinen Gästen gespendeten Geldes Holger für die Schule in Mariátegui zur Verfügung gestellt hatte, wollte ich doch selber sehen, wohin mein Beitrag geflossen ist. Und um es gleich vorwegzunehmen: Nach den beiden Besuchen bin ich mir sicher, ein gutes und segensreiches Projekt unterstützt zu haben.



Bei unserer Ankunft war die Schule voll „in Betrieb“. Wir haben in alle acht Klassen hineingeschaut, und die Kinder haben sich natürlich gefreut über die Unterbrechung des Unterrichts durch diese beiden blond- bis grauhaarigen Gringos, die fotografiert, gefilmt und Gummibärchen verteilt haben, und haben sich durch ein kleines Ständchen bedankt. Das Kilo Gummibärchen hat zwar für alle Kinder gereicht, das gleichfalls mitgebrachte Schulmaterial (Kulis, Farbstifte, Schreibblöcke u.a.) haben wir dagegen der Schulleiterin Elizabeth übergeben, damit besonders fleißige Schülerinnen oder Schüler damit belohnt werden können.

Für die Vorschulklassen war der Unterricht dann bald zu Ende, und sie haben sich für einen Umzug (span.: *desfile*) zum nationalen „Tag der Vorschule“ vor der Schule versammelt. Von dort ging das *desfile* durch die staubigen Straßen von Mariátegui, wo allenthalben Versorgungsleitungen verlegt wurden; das lässt darauf hoffen, dass sich die Lebensqualität der Bewohner dieses *Pueblo Joven* doch so allmählich verbessert.



Der Zug der Kinder mit ihren Transparenten, auf denen beispielsweise zu lesen war „¡Viva la educación inicial!“ [Es lebe die Vorschulbildung!], endete bei einem betonierte Platz, von dem aus man – wie in einer Arena – den Blick auf die an die Fels- und Schutthänge geklebten Häuser und Hütten hat, in denen die Familien der Schüler wohnen.

Da von diesem Platz aus auch die Busse zurück ins Zentrum von Lima abfahren, haben wir uns hier von den Kindern und Lehrern

verabschiedet, um aus der Sonne wieder ins trübe und lärmige Lima hinabzufahren.

Nach unserer Rückkehr von Ecuador und dem Norden Perús (wo wir hoch oben in den Anden eine Dorfschule besucht haben, welche die zweite Hälfte der Spenden meiner Geburtstagsgäste erhalten hat) besuchte ich um den 10. Juli herum die Schule *El Niño Jesús* nochmals kurz, um Aufnahmen vom dieses Mal vollständig versammelten „Lehrkörper“ zu machen.



Abschließend darf ich sagen, dass wir sehr beeindruckt waren von dem, was El Buen Samaritano im Lauf der Jahre am staubigen Stadtrand von Lima aufgebaut hat. Wir wünschen dem Verein die tatkräftige Unterstützung vieler Menschen, damit er weiterhin armen peruanischen Kindern eine solide Bildung vermitteln kann. Nur dadurch haben sie eine reale Chance, in ihrem Leben mehr zu erreichen als ihre Eltern.

*Siegmar Storz*

¡QUE VIVAN  
LOS  
NIÑOS!

ENEMOS ✖  
HECHO  
A  
NACION  
GER  
TAL

